

Meaux kam, wie es die Urkunde von 762 vorschrieb, ist wegen der langen Zwischenzeit wenig wahrscheinlich. Seine beiden Nachfolger Markward (829–853) und Eigil (853–860) waren Zöglinge des weit entfernten, damals hochberühmten Klosters Ferrières¹³. Es ist deshalb als sicher anzunehmen, daß sie ihr Amt eher der Gunst Ludwigs des Frommen bzw. Lothars I. als der Wahl der Brüder verdankten, zumal Beziehungen Prüms zu Ferrières vor 829 nicht bekannt sind, die danach jedoch sehr rege waren¹⁴. Abt Ansbald (860–886) kam möglicherweise aus dem eigenen Konvent¹⁵, doch eine freie Wahl ist auch in seinem Fall kaum anzunehmen, denn 860 erreichte die Eheaffäre König Lothars II. ihren ersten Höhepunkt; es wurde bereits mit gutem Grund vermutet, daß der Rücktritt Abt Eigils mit ihr zusammenhing¹⁶. In dieser Lage muß es für den König besonders wichtig gewesen sein, einen Mann seines Vertrauens an dieser Stelle zu wissen. Daß der schon erwähnte Abt Farabert (886–893) aus der Prümer Gemeinschaft kam, ist dagegen sicher¹⁷. Soweit bekannt, wurde dem Kloster erst 1003 durch Heinrich II. wieder ein Leiter von auswärts vorgesetzt¹⁸.

König Karl III. hat sich 919 nicht mit einer kommentarlosen Bestätigung des Wahlrechts begnügt, wie es in den Urkunden Kaiser Karls III. und König Arnolfs enthalten war, sondern behielt sich dabei seinen Rat und seine Zustimmung vor, damit, wie es hieß, die Meinung der älteren und klügeren Mönche zur Geltung komme. Keinesfalls sollte

13) SEMMLER, Prüm (wie Anm. 10) S. 9 f.

14) Zeugnisse sind hier die Briefe des Lupus von Ferrières an Empfänger in Prüm (MGH Epp. 6. 1925 S. 20 f. Nr. 10, S. 32 f. Nr. 26, S. 60 Nr. 59, S. 60 f. Nr. 60, S. 66 Nr. 68, S. 66 f. Nr. 69, S. 67 Nr. 70, S. 77 Nr. 85, S. 80 f. Nr. 91, S. 83 f. Nr. 94, S. 91 f. Nr. 105, S. 94 Nr. 109, S. 100 Nr. 117, S. 103 Nr. 123).

15) Immerhin war Ansbald für Lupus von Ferrières auch vor seiner Erhebung zum Abt von Prüm kein Unbekannter (siehe dazu MGH Epp. 6 S. 21 Nr. 10, S. 67 Nr. 69 und S. 77 Nr. 85).

16) Eugen EWIG, Rheinische Geschichte I 2 (1980) S. 212; SEMMLER, Prüm (wie Anm. 10) S. 10.

17) Gerd TELLENBACH, Der Konvent der Reichsabtei Prüm unter Abt Ansbald (860–886), in: Neue Beiträge zur südwestdeutschen LG. Festschrift Max Miller (1962) S. 9 f.

18) Kassius HALLINGER, Gorze-Kluny (Studia Anselmiana 22–23, 1950) S. 89. Von den Äbten des 10. Jahrhunderts sind Farabert II. und Ingram zuvor urkundlich als Pröpste bezeugt (MrhUB I 181, 180); Abt Eberhard wird mit einem der beiden früher erwähnten Mönche dieses Namens identisch sein (MrhUB I 190, 219). Propst Hildrich und einer der beiden Mönche Stephan, die 971 genannt werden, sind wohl mit den auf Eberhard folgenden gleichnamigen Äbten zu identifizieren (MrhUB I 235).